

Schichtarbeit ist nicht gleich Schichtarbeit

BIBB/BAuA 2012

21 baua: Fakten

Schichtarbeit ist weiterhin ein verbreitetes Arbeitszeitmodell. Sie wird mit vorrangig von Männern ausgeübter, körperlich anstrengender Arbeit in der Produktion assoziiert. Dies ist einer der möglichen Gründe dafür, dass Geschlechteraspekte selten in den geltenden Arbeits- und Gesundheitsschutz integriert sind. Befunde der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 machen deutlich, dass in typischen Frauen- und Männerberufen verschiedene Arbeitsbelastungen vorhanden sind – so auch unter Schichtarbeitenden.

Einhergehend mit der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes sind atypische Beschäftigungsformen, wie z. B. Schicht- bzw. Nachtarbeit, heutzutage häufiger zu beobachten als in den 90er Jahren. Auch heute ist die Domäne der Schichtarbeit vorwiegend von Männern geprägt und vermehrt in Industrie und Handwerk vertreten (Beermann & Kretschmer, 2015).

Geschlecht und Arbeitsmarkt

In Deutschland gibt es eine ungleiche Verteilung von Frauen und Männern auf verschiedene Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen. Daher unterscheiden Forscher typische Männer- und Frauenberufe sowie gemischtgeschlechtliche Berufe. Auch in der Schichtarbeit scheint der Geschlechteraspekt eine Rolle zu spielen. Deshalb wurden die Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 auf häufige Arbeitsbedingungen von abhängig beschäftigten Schichtarbeitenden (mit und ohne Nachtarbeitsanteil) in typischen Frauen- und Männerberufen hin ausgewertet.

Frauenberufe	Männerberufe
Assistenzberufe im Gesundheitswesen	Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe
Verkaufskräfte	Bediener stationärer Anlagen und Maschinen
Betreuungsberufe (z. B. Pflegehelfer/-innen, Haus- und Familienpfleger/-innen)	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen
Reinigungspersonal und Hilfskräfte	Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte

Tab. 1: Typische Frauen- und Männerberufe (nach ISCO-2008) mit Schichtarbeit

Als von Frauen dominierte Berufe gelten in diesem Beitrag Berufe, die einen Frauenanteil von über 60 Prozent aufweisen. Männerberufe sind durch einen Frauenanteil von weniger als 40 Prozent gekennzeichnet. Hierzu wurde die Berufssystematik „Internationale Standardklassifikation der Berufe 2008“ (ISCO-2008) verwendet. Fast ein Drittel aller Schichtarbeiter/-innen sind in Frauenberufen und nahezu die Hälfte in Männerberufen beschäftigt. Beispiele für typische Frauen- und Männerberufe sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Arbeitsumgebungsbedingungen

In Männerberufen (z. B. Metallarbeiter) geben die Schichtarbeitenden häufiger an, ungünstigen Arbeitsumgebungsbedingungen ausgesetzt zu sein als in Frauenberufen (s. Abb. 1). Hierzu zählen die häufig auftretenden Arbeitsbedingungen „Lärm“ (66 % vs. 16 %), „Tragen von Schutzkleidung“ (63 % vs. 32 %), „Öl, Fett, Schmutz, Dreck“ (40 % vs. 16 %), „Kälte, Hitze, Nässe, Feuchtigkeit, Zugluft“ (37 % vs. 20 %), „Rauch, Staub, Gase, Dämpfe“ (34 % vs. 6 %), „Gefährliche Stoffe“ (27 % vs. 19 %), „Schlechte Lichtverhältnisse“ (20 % vs. 13 %) und „Mikrobiologische Stoffe“ (3 % vs. 48 %).

HÄUFIGE ARBEITSUMGEBUNGSBEDINGUNGEN

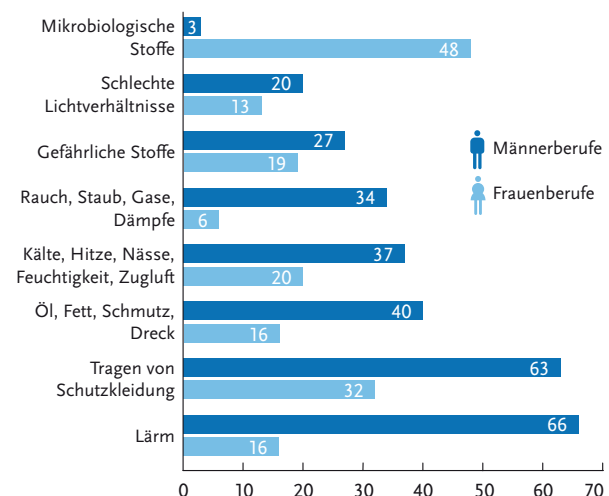


Abb. 1: Häufige Arbeitsumgebungsbedingungen von Schichtarbeitenden in frauen- und männertypischen Berufen (in %)

kleidung/Schutzausrüstung“ (63 % vs. 32 %) oder „Rauch, Staub, Gase, Dämpfe“ (34 % vs. 6 %). In frauentypischen Berufen (z. B. im Gesundheitswesen) wird nur die Arbeit mit mikrobiologischen Stoffen (48 % vs. 3 %) öfter genannt als in männertypischen Berufen.

Physische Arbeitsbedingungen

Schichtarbeitende in typischen Frauenberufen geben häufiger an, dass sie mit ungünstigen körperlichen Arbeitsanforderungen konfrontiert sind. Die Beschäftigten arbeiten öfter im Stehen (89 % vs. 81 %), mit den Händen (hohe Geschicklichkeit, schnelle Bewegungsabfolgen oder größere Kräfte erforderlich) (64 % vs. 57 %), unter Zwangshaltungen (28 % vs. 16 %) und heben und tragen häufiger schwere Lasten (57 % vs. 24 %) als Beschäftigte im Schichtdienst in Männerberufen (s. Abb. 2).

HÄUFIGE KÖRPERLICHE ARBEITSBEDINGUNGEN

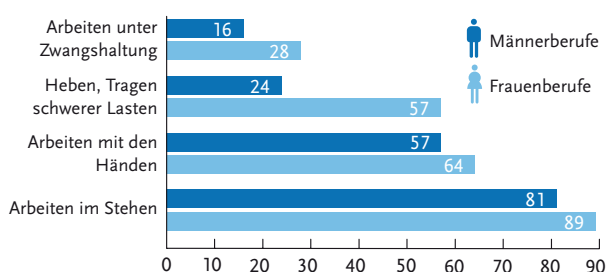


Abb. 2: Häufige körperliche Arbeitsbedingungen von Schichtarbeitenden in frauen- und männertypischen Berufen (in %)

Psychische Arbeitsbedingungen

In der Schichtarbeit in frauentypischen Berufen werden u. a. die häufig auftretenden Arbeitsbedingungen „gefühlsmäßig belastende Situationen“ (30 % vs. 8 %), „Störungen und Unterbrechungen bei der Arbeit“ (56 % vs. 35 %) oder „sehr schnelles Arbeiten“ (54 % vs. 42 %) berichtet (s. Abb. 3). Demgegenüber kommen in typischen Männerberufen die psychischen Anforderungen „in allen Einzelheiten vorgeschriebene Arbeitsdurchführung“ (51 % vs. 37 %), „vorgegebene Stückzahl, Leistung oder Zeit“ (50 % vs. 35 %) und „ständig wiederkehrende Arbeitsvorgänge“ (68 % vs. 58 %) öfter vor.

Fazit

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass – entgegen des klassischen Bildes von Schichtarbeit – Beschäftigte in frauentypischen Berufen ebenfalls mit häufigen körperlichen Anforderungen oder ungünstigen Arbeitsumgebungsbedingungen umgehen müssen. Es zeigt sich weiterhin, dass psychische Belastungen auch in männertypischen Berufen keine Seltenheit sind, wie z. B. monotone Arbeitsaufgaben, Multitasking oder starker Termin- und Leistungsdruck.

HÄUFIGE PSYCHISCHE ARBEITSBEDINGUNGEN

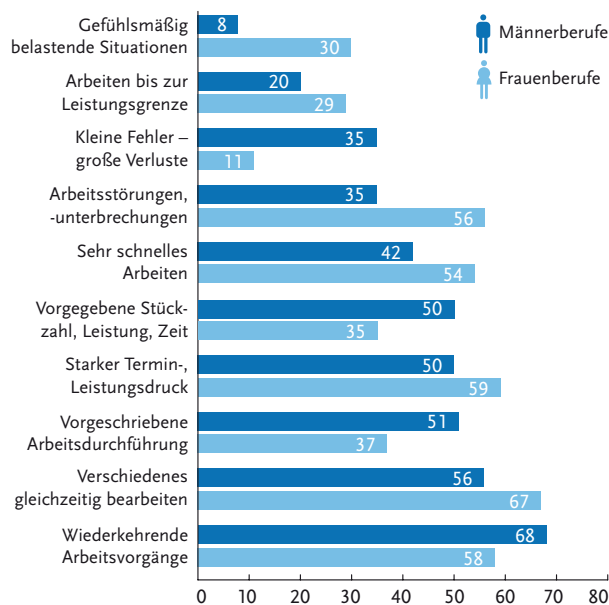


Abb. 3: Häufige psychische Arbeitsbedingungen von Schichtarbeitenden in frauen- und männertypischen Berufen (in %)

Bei der Betrachtung und Interpretation von Arbeitsanforderungen sowie der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Arbeit und Prävention (z. B. Gefährdungsbeurteilung) wird daher empfohlen, die spezifischen Arbeitsbedingungen und Risiken in frauen- und männertypischen Berufen zu berücksichtigen. Vor allem in stark von Männern oder Frauen dominierten Berufen sollte die Geschlechterperspektive in den Arbeits- und Gesundheitsschutz integriert werden, damit auch die beruflichen Minderheiten (Männer im typischen Frauenberuf, Frauen im typischen Männerberuf) Beachtung finden und nicht benachteiligt werden (Sozial-Ministerium Niedersachsen, 2012).

Sie möchten mehr wissen?

- 1 Beermann, B.; Kretschmer, V. (2015). Schichtarbeit und Betriebliche Gesundheitsförderung. In: Fehlzeiten-Report 2015, S. 205-214.
- 2 Kretschmer, V. (2016). Die Arbeitssituation von SchichtarbeiterInnen in frauen- und männerdominierten Berufen. In: Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit. Dialog statt Monolog, S. 577-580.
- 3 Faktenblatt 15 – Brennpunkt Nacharbeit – Häufige Arbeitsbelastungen immer noch aktuell www.baua.de/dok/6505564
- 4 Sozial-Ministerium Niedersachsen (2012). Geschlechtersensibilität bei Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Informationsgrundlage für die Arbeitsschutzbehörden. www.arbeitnehmerkammer.de